

# Auf Augenhöhe befähigen, es selber zu tun

Coaching ist in aller Munde. Leider wird der Begriff Coaching sehr weit gefasst und oft ungenau verwendet. Wir finden Coaching-Angebote sowohl für Katzen wie auch bei Arbeitsentlassungen. Was ist professionelles Coaching und wodurch zeichnet sich dieses Beratungsformat aus?

In unserem Verständnis ist Coaching ein personenzentrierter Beratungsprozess für Menschen in Arbeitssituationen, welche in ihrer Funktion Fragestellungen haben, die sie nicht aus eigener Kraft lösen können. Beispiele dafür sind Übernahme einer komplexeren Tätigkeit, mehrfache Belastung im Berufsalltag oder Lösen von vielschichtigen Problemen. Ausgangspunkt eines Coachings sind vorwiegend fachlich/berufliche, psychosoziale oder konzeptionelle Fragen, meist in Kombination gestellt.

Coaching hat zum Ziel, die Coachees zu befähigen, für die selbst gewählten oder für mit dem Auftraggeber verabredete Themen gewünschte Veränderungen selbst zu entwickeln und umzusetzen. Weitere Ziele können sein, die Leistung zu verbessern, zu neuen Aufgaben zu befähigen, Entscheidungen und Wandel zu steuern. Dabei werden Person, Haltung und Verhalten, Rolle und Funktion und deren Weiterentwicklungen gleichermaßen beachtet.

## Geschützter Titel: Coach bso

Der Berufsverband für Coaching, Supervision und Organisationsberatung bso hat als Orientierung das Label bso geschaffen – Coach bso, Supervisor/-in bso und Organisationsberater/-in bso. Diese Label sind geschützt und den Aktivmitgliedern bso vorbehalten. Aktivmitglieder bso verfügen über eine breite, fundierte Ausbildung und verpflichten sich, die Vorgaben des Qualitätssystems bso zu erfüllen. [www.bso.ch](http://www.bso.ch)

Coaching beruht auf Freiwilligkeit und ist stets ein Prozess der Zusammenarbeit. Die Beziehung zwischen Coach und Coachee ist auf Vertrauen und Vertraulichkeit aufgebaut. Zwischen den Gesprächspartnern besteht eine klare Beziehungsgestaltung und beiderseitiges Bewusstsein der Rollen. Der Coach ist interessiert am Menschen und erkennt den Wert und die Würde des Partners an.

## Verantwortlichkeiten/Kompetenzen

Der Coachee ist bereit, den Entwicklungs- bzw. Problemlösungsprozess aktiv, offen und ehrlich anzugehen sowie Entscheidungen über das weitere Vorgehen selbst zu treffen.

Der Coach verfügt über ein nachvollziehbares Coachingkonzept, bringt seine sozialen und fachlichen Kompetenzen zum Nutzen des Coachee ein und sorgt für eine transparente Ablaufgestaltung mit entsprechender Auswahl situationsgerechter Interventionstechniken.

Beide sind verantwortlich für die Pflege der Vertrauensebene, für die Aufrechterhaltung der vereinbarten Rahmenbedingungen und der festgelegten Rollen sowie für die Ausrichtung an konkreten Fragestellungen gemäss den im Kontrakt festgelegten Zielsetzungen.

## Rollen/Beziehungsgestaltung

Die Grundhaltung des Coachs sollte sein, dass der Coachee ein autonomer, für seine Situation verantwortlicher Erwachsener und wahrscheinlich der beste Experte seines Lebensbereichs und seines beruflichen Umfeldes ist. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist das Respektieren der Gesprächs- bzw. Lernkultur des Coachee.

## Die Führungsperson als Coach?

Wichtig ist, die Rolle des Vorgesetzten und des Coachs auseinanderzuhalten. Zulässig wäre unter Umständen der Einsatz eines Coachings aus der Linie im Bereich des berufsbezogenen Trainings unter Einhaltung von gemeinsam vereinbarten Rahmenbedingungen.

Gerade in konfliktbeladenen Situationen ist es unabdingbar, dass der Chef/die Chefin in der Führungsrolle bleibt, die Bedürfnisse und Erfordernisse aus Unternehmenssicht und Mitarbeitersicht benennt und aus dieser Rolle nach stimmigen Lösungen sucht.



Guido  
Baumgartner

Coach, Supervisor, Organisationsberater bso. Eigene Beratungspraxis in Luzern mit Schwerpunkten Führungscoaching, Teamentwicklung, Organisationsentwicklung, Ausbildungs- und Lehrsupervision. Co-Studienleiter im Nachdiplomstudium Beratung in Veränderungsprozessen, curaviva. Mitglied des Vorstands bso und Delegierter bso im europäischen Supervisionsverband ANSE. Langjährige Tätigkeit als Sekundarlehrer und Schulleiter.